



212. Jost Amman: Bildnis, 1565. Basel, Öffentliche Kunstsammlung

Bestrebungen und auch ohne den Dreißigjährigen Krieg wäre sie in Unfruchtbarkeit geendet. Die Kunst Elsheimers ist in diesem wenig erfreulichen Bilde ein Lichtblick; allein über das Kleine und Idyllische ist der feine, mehr dem Frühbarock zuzählende Künstler nicht hinausgelangt. Italien und namentlich Rom nimmt rund seit dem Jahr 1570 auf lange Zeit hinaus die Blicke der deutschen Maler gefangen, wofür uns noch 100 Jahre später Sandrarts teutsche Akademie ein wertvolles Zeugnis ist.

Neben dieser Grundströmung der Spätrenaissance und des Frühbarocks hat sich das nationale Element stärker in gewissen Zweigen der Malerei gehalten. Zunächst in der Porträtmalerei, die sowohl in Nürnberg wie in der Cranachschule, in der Schweiz und am Hofe Rudolfs II. noch tüchtige individuelle Leistungen aufweisen kann. Vor allem aber der Holzschnitt und Kupferstich, die Buchillustration entfalten im letzten Drittel des 16. Jhhs. eine ungemein fruchtbare, von der Teilnahme weiter Volkskreise gestützte Tätigkeit

und bewahren einen zwar nicht bedeutenden, aber doch volkstümlich kräftigen Stil. Das Stoffgebiet der Buchdruckerei hat sich mit den geistigen Interessen erweitert. Was alles seit den 70er Jahren — namentlich von den Verlegern Jobin in Straßburg und Feyerabend in Frankfurt a. M. an geistlichen und weltlichen illustrierten Schriften herausgebracht wurde, ist gar nicht aufzuzählen. Lehrbücher aller Art, Jagd-, Reit-, Feldbau-, Trachten-, Säulen- und Perspektiv-, Kräuter- und Tierbücher, auch allegorische Lehrschriften, Wappen- und Kriegsbücher mit Illustrationen von Solis, Amman, Stimmer und anderen erscheinen alljährlich. Das Rahmenornament der krausverschnörkelten Titel und der Bilder wird von dem reichverschlungenen Rollwerk bestritten. Zu erwähnen ist auch in diesem Zusammenhang die äußerst fruchtbare Stechertätigkeit der Goldschmiede, besonders in Nürnberg, aus deren Werkstätten im letzten Drittel des 16. Jhhs. zahlreiche gestochene Folgen von Pokalen und Verzierungen hervorgehen. Es ist das ja die Blütezeit des oberdeutschen Kunsthandwerks, die Epoche der großen Goldschmiede von Nürnberg, Jamnitzer und Petzold, und von Augsburg, sowie die Glanzzeit der Möbelkunst, die neben den genannten Städten auch Ulm ausgezeichnet hat. Die allgemeine Vorliebe für das Kleine befördert die Aufnahme der Miniaturmalerei; Porträts und Stammbuchblätter werden in Wasser- und Guaschfarben gemalt. Beliebt sind auch Tierstudien von äußerstem Naturalismus in Aquarellmalerei, namentlich Vögel, Eidechsen, Insekten und wunderliche Tierbildungen. Diese Gattung scheint sich an Dürers Tierstudien anzuschließen. Die Neigung zu Kuriositäten- und Raritätenkabinetten fördert solche Darstellungen. Manche Aquarelle der Art aus der 2. H. des 16. Jhhs. sind Dürer selbst lange